

KABARETT

Bildungsanalyse von Hatschi Bratschis Luftballon

SEBASTIAN GILLI , 11. März 2011 17:05

Joesi Prokopetz und der blöde Witz im Orpheum

Wien - Übrigens: Er weiß nicht, ob er bis zum Ende der Vorstellung bleiben kann. Joesi Prokopetz, Kabarett-Urgestein und Schreiber legendärer Ambros-Songs, ist völlig durch den Wind. Er als sein Bühnen-Ich hat eine Kellnerin an den Haaren gezogen, da sie auf seine Existenzkrise piff. Ohne die Rechnung zu begleichen, ist er aus dem Gasthaus gelaufen. Nun, im Orpheum angelangt, lamentiert Prokopetz sein Leid und hebt in seinem neuen Programm Übrigens! Aber das nur nebenbei einen pointenreichen Redeschwall an, bei dem es um alles und nichts geht, aber vor allem um das eine: den Sinn, ja, des Lebens überhaupt. "Woher komme ich? Wer bin ich? Wer bezahlt das alles?"

Es sind Momentaufnahmen aus dem Alltag und Gschichterln über allgemeine Befindlichkeiten der österreichischen Seele, die der Kabarett-Professor in scheinbar loser Aneinanderreihung darreicht. Sie sind so aktuell wie zeitlos, in ihnen wohnen Skepsis und Verdross, Hoffnung und Neugier. Nebenbei macht er auf das Fragewörtchen "Was?" aufmerksam, das die Basis ehelicher Konflikte bildet, und wehklagt über schöne Wörter, die im semantisch wechselwarmen Bad untergehen.

Ist es töricht, wenn der 59-Jährige das Glück des Alters im Konsum findet? Nämlich: Wenn sich die Verkäuferinnen wieder einmal verstecken, dauern fünf Minuten sehr lange. Denn: "Nichts wird so geschändet wie die Zeitspanne fünf Minuten." Übrigens: Der brillante Stimmenimitator Prokopetz, der 2009 mit dem Kabarett-Preis Salzburger Stier ausgezeichnet wurde, philosophiert gerne. Zum Beispiel über die Jugend, an die sich der ältere Herr auf sprachlicher Ebene nähert. Manche Erkenntnisse wirken hier etwas angestaubt. Weit origineller sind die Erinnerungen an seine Jugend mit einer gewaltigen Bildungsanalyse von Hatschi Bratschis Luftballon und der Micky Maus.

Drei neue Songs, darunter das Lied vom blöden Witz, präsentiert der bejubelte Prokopetz. Und weil es nicht sinnlos ist, wahnsinnig freisinnig zu sein, geht man ohne Trübsinn nach Hause. Aber das nur nebenbei. (Sebastian Gilli, DER STANDARD - Printausgabe, 12./13. März 2011)

- www.orpheum.at

© derStandard.at GmbH 2012 -

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.